

Fortschrittsbericht des Projekts *„Was gilt es noch zu leben?“* für die Webseite www.boesken-stiftung.de

Grundinformationen zum Träger und zum Projekt

Träger:



Diakoniewerk Duisburg GmbH
Haus an der Buche
Düsseldorfer Landstraße 135
47249 Duisburg

Angebote des Trägers:

Das Haus an der Buche ist eine Einrichtung zur gemeindenahen, bedarfsgerechten und umfassenden Eingliederungshilfe, gem. §§53ff. SGBXII, für chronisch suchtkranke Mitbürger*innen, die von legalen Suchtstoffen abhängig sind.

Ziel ist die gemeindenahere Wiedereingliederung in abstinenten und zufriedenen sozialen Bezügen, bei möglichst großer Selbstständigkeit.

Träger der Einrichtung ist das Diakoniewerk Duisburg GmbH, eine gemeinnützige Gesellschaft zur Erfüllung psychosozialer Versorgungsaufgaben im Raum Duisburg. Gesellschafter ist der Gesamtverband der Evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Duisburg. Das Haus an der Buche ist hier Teil eines wirtschaftlichen, personellen und konzeptionellen Verbundes.

Verankerung des Projektes in den Angeboten:

Das kunsttherapeutische Angebot wird therapeutisch von den jeweiligen Einzeltherapeuten begleitet und vertieft.

Titel des Projektes:

„Was gilt es noch zu leben?“



Schilderung des Projektes

Anzahl der Teilnehmer/innen:

7

Start - Ende des Projektes:

05. Februar 2019 bis 26. November 2019

Situation zu Beginn des Projektes:

Durch das langjährige Angebot des maltherapeutischen Konzeptes ist die Gruppe miteinander vertraut und hat einen leichten Zugang zu den Materialien. Dies schafft eine gute Basis für die thematische Aufarbeitung.

Projektziele:

Das Projekt „Was gilt es noch zu leben“ soll insbesondere den Klienten*innen zu Gute kommen, die auf Grund ihre sekundären Folgeerscheinung des Suchtmittelkonsum, kognitiv und in ihrer Verbalisierungsfähigkeit eingeschränkt sind, aber dennoch über kreative non verbale Angebote eher die Möglichkeit finden, sich auszudrücken und zu kommunizieren, um so am gesellschaftlichen Leben Teilhabe und Resonanz zu erfahren.

Leitung:

Gabriele Harmes-Rönchen

Aktivitäten (evtl. Programmablauf mit eingefügten Bildern):

Das Thema: „Was gilt es noch zu leben?“ wird in mehreren Unterthemen gegliedert, welche sich aufbauend auf die vorherigen Projekt beziehen.

Angedacht ist, dass das Gesamtwerk in der Presse und/oder in einer Ausstellung vorgestellt wird.





Presseberichte

Das Projekte „Wege“ und „Was gilt es noch zu leben?“ wurden in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Erreichte Ergebnisse

Zielbeschreibung – Soll- und Ist-Zustand:

Aus dieser zuvor genannten Gliederung ergibt sich nach einem impulsgebenden Einstieg, eines möglichen verbalen Austausches die jeweilige kreative Umsetzung – immer im Hinblick auf das Gesamtthema „Was gilt es noch zu leben“.

In dieser Themenunterteilung liegt die Chance, dass jeder TN die Umsetzung ganz individuell gestalten und sich mit den bereits gegangenen Lebenswegen, den jetzigen und den zukünftigen auseinandersetzen kann. Die Freiheit dem einzelnen TN zu geben und gleichzeitig ein stabiles Gerüst (Geländer) anzubieten offenbart die Möglichkeit, zur individuellen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Leben.

In der kreativen Umsetzung dieser vielfältigen Themenbereiche werden unterschiedliche Methoden angeboten, z. B. verschiedene Malmaterialien, Pastellkreiden, Acrylfarben, wasservermalbare Stifte, Strukturpaste, u.v.a.m.

Besondere Vorkommnisse - Unerwartetes:

Bei einigen Patienten erwachte der Wunsch, das Zeichnen weiterzuführen, zu vertiefen und mit Farben zu arbeiten.



Potentialentfaltung:

Durch die gemeinsame kreative Arbeit wurden folgende Ziele erreicht:

In der künstlerischen Gestaltungsarbeit wurden Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gestärkt. Die gesteigerte und vielfältigere Ausdrucksmöglichkeit konnte durch die Themenvielfalt und die Reflektion der eigenen „Wege“ angeschaut, benannt und umgesetzt werden.

Die TN waren mit Humor und gegenseitiger Unterstützung in ihren Arbeitsprozessen. Hervorzuheben ist, dass jeder TN in seiner ganz eigenen Gestaltungsweise und Ideenvielfalt seine Werke ausgesucht und geschaffen hat.

Nachhaltigkeit – wofür war das Projekt Ihrer Meinung nach sinnvoll?

Abschließend möchte ich festhalten, dass die Individualität der einzelnen Patienten in der Umsetzung hervorzuheben ist. Die vielschichtigen Themen wurden reflektiert und aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Dabei wurden die eigenen Stärken entdeckt. Hierzu lernten die Patienten alle wichtigen Grundlagen der Techniken kennen und experimentierten damit.

Wirkung und Blick in die Zukunft

Wirkung im Arbeitsfeld:

Die Kunstprojekte sind eine gute Ergänzung zu den Angeboten in der Einrichtung Haus an der Buche.

Klienten die für Freizeitaktivitäten nur wenig zu motivieren sind, arbeiten in der Gruppe mit Engagement mit und bringen inzwischen auch eigene Ideen ein.

Klienten die unter innerer Spannung und Druck stehen fühlen sich durch die ruhige und angenehme Atmosphäre in der Gruppe entspannter und wirken nach dem Projekttag ausgeglichener.

Wie hat das Projekt zum jetzigen Zeitpunkt in ihrem Arbeitsumfeld gewirkt?

Die Kunstprojekte haben mit dazu beigetragen, dass die Klienten, die bisher nur wenig Durchhaltevermögen zeigten, nun kontinuierlich an einer Maßnahme teilnehmen. Manche Klienten nehmen inzwischen schon zum zweiten oder dritten Mal von der Karl Heinz und Hannelore-Bösken-Diebels-Stiftung geförderten Projekten teil und arbeiten dort weiterhin motiviert mit. Bei einigen Klienten hat das Kunstprojekt Interesse für das Malen geweckt, so dass sie auch in ihrer Freizeit malen oder zeichnen. Dabei suchen sie auch die Büros der Mitarbeiter auf und zeigen ihre erstellten Bilder und teilen ihre Ideen mit, die sie in der nächsten Projektstunde vorstellen möchten.



Wie ist ihrer Meinung nach die langfristige Wirkung?

Die thematische Auseinandersetzung brachte die Patienten dazu, ihr bisheriges Leben zu reflektieren.

Können Sie darauf aufbauen?

Der Wunsch, das kreative Angebot fortzusetzen, brachte die thematische Auseinandersetzung: Wie kann es weitergehen?

Gemeinsam kamen wir zu dem zukünftigen Thema: „Was gilt es noch zu leben?“ in einem weiterführenden Modul anzubieten. In der jetzigen Arbeit kommt mehr und mehr der Wunsch auf, mit der Abstraktion, der Imagination, dem Unbewussten, der Fiktion und den Visionen sich auseinander zu setzen. Hierbei stehen uns die Maler der Modernen Salvador Dali (surreal) und René Magritte zur Verfügung. Die Klienten erarbeiten, dass hinter allem **Offensichtlichen** noch das **Unsichtbare**, das **Unentdeckte** liegt.

Zusätzlich soll das Projekt mit einem gemeinsamen **Museumsbesuch** unterstützt werden.

